

# Eine ganz normale Ausbildungssituation

Joud Alsalhani hat im August 2016 seine Ausbildung zum Medientechnologen Druck bei eurodruck Hamburg begonnen. Der junge Syrer hat zuvor in einem einmonatigen Praktikum so überzeugt, dass es nun eine Premiere im Unternehmen gibt: Im Druck-Bereich werden derzeit zwei Auszubildende gleichzeitig ausgebildet. Geschäftsführer Olaf Kern beschreibt Jouds Weg als Erfolgsgeschichte – und kann sich vorstellen, sein Team auch weiter zu vergrößern.



„Ich bin mir sicher, dass Joud die Ausbildung mit einem positiven Ergebnis abschließen wird“ (Olaf Kern, rechts)

Rüdiger Kern hat sofort Ja gesagt, als die Arbeitsagentur anfragte, ob eurodruck einem syrischen jungen Mann ein Praktikum ermöglichen kann. „Wir haben nicht aktiv nach einem Praktikanten gesucht. Aber natürlich konnten wir uns vorstellen, einem jungen Menschen, der den Beruf sogar schon gelernt hat, ein Praktikum anzubieten. Warum auch nicht?“, so erklärt Geschäftsführer Olaf Kern die spontane Zusage seines Vaters. „Ich habe mich einfach nur gefreut und das Praktikum gerne gemacht“, sagt Joud Alsalhani, „Danach habe ich direkt den Ausbildungsplatz angeboten bekommen. Inzwischen bin ich schon über ein halbes Jahr bei eurodruck.“

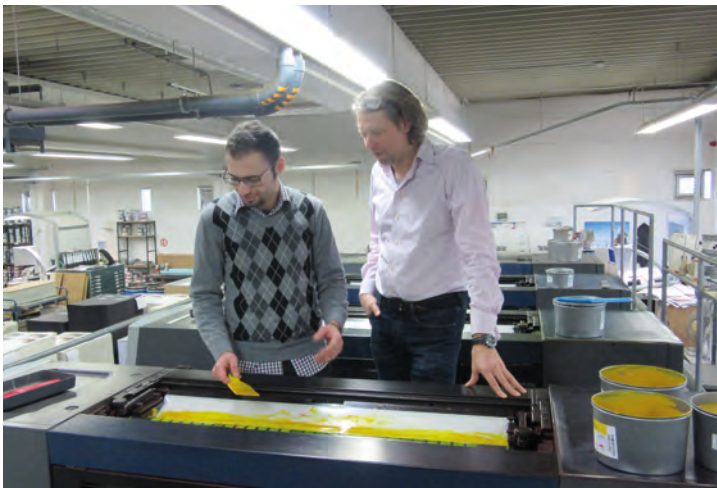
Der Übergang vom Praktikum in die Ausbildung war also schnell gemacht, der Weg nach Hamburg war weitaus schwieriger. „Ich bin alleine aus Syrien hierher gekommen“, erzählt der Auszubildende, „mein Vater will unsere Heimat nicht verlassen. Aber meine Familie hat Angst um mich und möchte eine sichere Zukunft für mich. In Syrien gibt es keine Sicherheit. Darum bin ich hier.“ Erst reiste er nach Jordanien, dann über weitere Länder bis nach Deutschland. Gut 20 Tage war Alsalhani unterwegs, bis er in Hamburg in einer Flüchtlingsunterkunft landete. Den ersten Deutschkurs gab es bereits dort. „Die ersten Wochen waren schwer. Aber auch lustig. Im Deutschkurs musste ich etwas vorlesen oder mich unterhalten. Ich habe einfach Ja gesagt, wenn ich die Frage nicht verstanden habe. Man versteht nur ‘Bahnhof’ am An-

fang“, berichtet Alsalhani – und inzwischen tut er das auf gut verständlichem Deutsch.

In der ersten Praktikumszeit musste der angehende Medientechnologe seine Kollegen häufig darum bitten, langsamer zu sprechen. „Im Deutschkurs haben alle langsam gesprochen, hier war ich überrascht, wie schnell die Kollegen reden. Zu Beginn habe ich wenig verstanden, inzwischen klappt es gut“, so Alsalhani. Kern ergänzt: „Die Zeiten, in denen langsamer gesprochen wurde und verstärkt auf ihn Rücksicht genommen wurde, sind vorbei. Nicht, weil wir nicht mehr wollen, sondern weil Joud einfach mehr versteht und außerdem wesentlich schneller lernt als manch anderer.“ Also eine ganz normale Ausbildungssituation? „Ja, mittlerweile ist es das“, so der Geschäftsführer, „Er ist natürlich älter als andere Auszubildende und bringt optimale Fähigkeiten mit. Man merkt, dass er sein Ziel fest im Blick hat. Das Feedback von den Kollegen ist positiv. Sie freuen sich, dass er richtig mithelfen kann. Die kleinere Maschine im Druck bedient Joud schon jetzt alleine – und das im ersten Lehrjahr.“ In Syrien hatte der jetzige Auszubildende seine Druck-Ausbildung bereits abgeschlossen. Nach dem Abitur absolvierte er eine einjährige theoretische Ausbildung, die Praxis erlernt man dort direkt im Betrieb – „learning by doing“. „Im Betrieb ist man dann überrascht, denn es gibt deutlich mehr Schwierigkeiten und Unregelmäßigkeiten als im theoretischen Unterricht“, erzählt Alsalhani schmunzelnd.

Für das eurodruck-Team spielte es keine Rolle, woher der Auszubildende kommt. Ohnehin arbeiten in der Produktion Menschen unterschiedlicher Herkunft. Vorbehalte gegenüber einem neuen Kollegen, der noch nicht perfekt Deutsch spricht, gab es keine. „Wir machen mit dem gesamten Team immer das klassische An- und Abgrillen. Bei solchen Gelegenheiten fällt dann auf, dass Joud kein Bier trinkt. Aber in der täglichen Zusammenarbeit gibt es keine Unterschiede“, berichtet Kern. Eine gewisse Offenheit gehört bei eurodruck sowohl gegenüber neuen Kollegen als auch gegenüber neuen Geschäftsmodellen generell dazu. Als vollstufiger Druckbetrieb und Teil der Printarena Hamburg hat das Unternehmen für seine Kunden, aber auch als Arbeitgeber einiges zu bieten.

Printarena – was verbirgt sich hinter diesem Namen? Mittlerweile acht Unternehmen der Druck- und Medienbranche haben ihre Kompetenzen und ihr Wissen zusammengetan und sich unter dem Label Printa-



Auszubildender Joud Alsalhani und Geschäftsführer Olaf Kern

rena zusammengeschlossen. Angefangen hat alles mit einer Idee Rüdiger Kerns, der einen Partner suchte, der für eurodruck den digitalen Druckvorstufenprozess übernehmen sollte. Aus diesem Grund ist vor 13 Jahren das Unternehmen Gutsche als Vorstufenbetrieb mit in den damaligen Standort eingezogen. „Die haben die Vorstufe übernommen und wir die Offsetsparte“, erzählt Kern, „Als nächstes konnten wir Ahrweiler Digitaldruck gewinnen. So hat das mit der Gewerkeiteilung begonnen, und wir haben festgestellt, dass das eine gute Idee ist.“ Von der Beratung und Gestaltung über Vorstufen-, Bildbearbeitungs-, Druck-, Veredelungs- und Weiterverarbeitungsprozesse bis hin zu Lettershop, Logistik, Packungs- und Medienentwicklung und Database Publishing gibt es mittlerweile alles unter einem Dach. „Wir machen das Ganze. Nur besser.“ lautet deshalb auch das Motto der Printarena.

„Die Fertigungstiefe ist im norddeutschen Raum mit die größte, weil wir fast alle Gewerke hier haben. Für die Kunden bedeutet das kurze Wege – das macht uns natürlich attraktiv. Wir versuchen, weitere Unternehmen für die Printarena zu gewinnen. Partner, die Nischen bedienen, die wir bisher nicht abdecken. Das ist nicht so einfach, denn unser Modell muss man verstehen und auch leben“, erläutert der Geschäftsführer. Und auch im Team von eurodruck gibt es noch Platz. Jemand, der jung und dynamisch ist, der an die Branche glaubt, der Lust hat, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, wird gesucht. „Wir haben Joud

gerne aufgenommen, weil er engagiert ist und das Unternehmen mit nach vorne bringt. Weitere Verstärkung durch einen jungen, aber berufserfahrenen Kollegen können wir gebrauchen“, erzählt Kern.

Auch der Auszubildende hat sich einiges vorgenommen. Als nächstes steht ein Deutschkurs an, in dem er seinen Wortschatz erweitern und auch seine Schreibkenntnisse verbessern möchte. Und neben dem Ausbildungsabschluss hat er sich bereits ein weiteres Ziel gesetzt: die Weiterbildung zum Industriemeister. „Ich bin mir sicher, dass Joud die Ausbildung mit einem positiven Ergebnis abschließen wird. Danach stehen ihm viele Möglichkeiten offen. Einen top-ausgebildeten Drucker aus Deutschland, der mehrere Sprachen spricht, kann man immer gebrauchen“, lautet das positive Resümee des Unternehmers.

Text: Gwendolyn Paul



Der Auszubildende ist gut in das Team integriert

„Die Printarena ist das, was man im Fussball einen kompletten Spieler nennt. Sie kann auf jeder Position erstaunlich viel – und das auf höchstem Niveau.“

Olaf Kern, Geschäftsführer Druckerei eurodruck

- 1979 Gründung der Firma EUROCARIBE DRUCK und VERLAG GMBH (eurodruck) von den Gesellschaftern Rüdiger Kern, Horst Scholz und Walter Ziegenhals

- 2011 Gründung der Printarena zusammen mit Peter Gutsche, Ahrweiler Offset und Kompage

[www.eurodruck-hh.de](http://www.eurodruck-hh.de)

[www.printarena.de](http://www.printarena.de)

NICOLE GÖPFERT

FON 0 40. 39 92 83. 20

MAIL GOEPFERT@VDMNW.DE